

II-6252 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3111 U

1992-06-04

Anfrage

der Abgeordneten Mag. Peter, Böhacker
an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr
betreffend Austria Metall AG und deren stille Beteiligung an der
Lauda Air.

Die Austrian Industries Tochtergesellschaft Austria Metall AG befindet sich in einer wirtschaftlich denkbar schlechten Lage. Alleine 1991 wurde ein negatives Betriebsergebnis in Höhe von rund 1 Milliarde Schilling eingefahren. Das wahre Ausmaß des Debakels zeigt sich aber erst im Jahresabgang, der das außerordentliche Ergebnis mit einschließt und 2,1 Mrd. S beträgt. Die 1991 von der Austrian Industries AG gewährte Kapitalzufuhr von 1 Mrd. S reichte gerade aus, um die Eigenkapitalquote des Unternehmens auf 6 % zu erhöhen. Angesichts dieses hohen Fremdkapitalanteiles und den daraus resultierenden Zinsbelastungen sowie dem äußerst schlechten Verlauf des operativen Geschäftes zeichnet sich auch heuer, 1992, eine Kapitalzufuhr von 1 Mrd. S ab.

Mehr als 1.200 Mitarbeiter des Unternehmens sollen die desaströse Unternehmensführung mit dem Verlust ihres Arbeitsplatzes bezahlen.

Noch ist die aktienrechtliche Entlastung des Vorstandes bei der AMAG Hauptversammlung im Juni keineswegs sichergestellt.

In Anbetracht der wirtschaftlich schlechten Lage der Gesellschaft und eingedenk der Tatsache, daß ihr Unternehmenszweck keineswegs der einer Beteiligungsgesellschaft ist sowie, daß sich finanzielle Abstürze dieser Größenordnung nicht über Nacht zu ereignen pflegen, verwundert die stille Beteiligung der AMAG an der Lauda Air aus dem Jahre 1989 in Höhe von 180 Millionen Schilling.

Daher stellen die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr in seiner Eigenschaft als Eigentümerversorger die folgende

Anfrage

1. Welche Gründe waren für die unternehmensfremde Beteiligung der AMAG an der Lauda Air maßgebend?
2. Wie ist es zu rechtfertigen, daß ein im Besitz der öffentlichen Hand stehendes Unternehmen, das auf Milliardenhilfe aus öffentlichen Mitteln angewiesen ist, bare 180 Millionen Schilling für eine derartige Beteiligung aufwendet?
3. Woher stammen die 180 Millionen Schilling?
4. Wären diese Mittel nicht sinnvoller für die Erfordernisse der AMAG selbst zu verwenden gewesen?
5. Inwiefern konnte die AMAG von dieser stillen Beteiligung in den vergangenen Jahren profitieren?
6. Wie hoch ist die Verzinsung dieser Beteiligung?
7. Was sprach in den vergangenen Jahren, insbesondere angesichts der zunehmend bedrohlicher werdenden Entwicklung bei der AMAG selbst, gegen die Auflösung dieser Beteiligung?
8. Wurde der damalige Eigentümerversorger von der Unternehmensführung über die beabsichtigte Beteiligung an der Lauda Air informiert?
9. Wenn ja, warum hat er nichts gegen die Begründung der Beteiligung unternommen?
10. Wie gedenken Sie als derzeitiger Eigentümerversorger mit der Beteiligung zu verfahren?
11. Ziehen Sie die Auflösung derselben in Erwägung?
12. Wenn ja, in welchem zeitlichen Rahmen soll dies geschehen?
Wenn nein, warum nicht?

anfr.amagpet/102